

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Zeilenzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Klefine RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelant der volle Rechnungsbetrag unter Beigang von Preisnachlaß in Vorkrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhirsdorf, Bretzig, Hanswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 29

Freitag, den 3. Februar 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk

Von der Ortsgruppe der Amtshauptmannschaft Ramenz des Arbeitgeberverbandes für das Dachdeckerhandwerk ist beantragt worden, daß sämtliche Gewerbetreibende, welche das Dachdeckerhandwerk im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz ein- und Pulsnitz selbständig ausüben, der neu zu errichtenden Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk mit dem Sise in Ramenz angehörenden müssen.

Von der Kreisshauptmannschaft Bautzen mit der kommissarischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Anzeigen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsinnung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 6. bis mit 18. Februar 1928 bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Erklärungen kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 — 1/2 1 Uhr vorm. und außer Sonnabends auch 2 — 4 Uhr nachm. im Rathaus Ramenz, Zimmer Nr. 2, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Gewerbetreibende, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz ein- und Pulsnitz das Dachdeckerhandwerk selbständig betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkem auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß nur die innerhalb des obigen Zeitraumes bei mir eingehenden Äußerungen für oder gegen die Errichtung der Zwangsinnung geachtet werden, daß folglich die für Errichtung der Zwangsinnung bereits abgegebenen Erklärungen für die Abstimmung nicht in Betracht kommen und vom Erlaß der Zwangsverfügung auch dann abgesehen werden muß, wenn innerhalb der gestellten Frist Äußerungen Beteiligter bei mir überhaupt nicht eingehen sollten.

Ramenz, am 31. Januar 1928.

Der Kommissar: Dr. Gebauer, Bürgermeister.

Hundesperre

Die mit Bekanntmachung vom 5. November 1927 über den südlichen Teil des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Ramenz verhängte Hundesperre wird mit Wirkung vom 5. Februar 1928 aufgehoben.

Ramenz und Pulsnitz, den 2. Februar 1928.

Die Amtshauptmannschaft Ramenz — Der Stadtrat Pulsnitz

Fällige Steuern

Im Monat Februar 1928 wird

am 5. ds. Mts.

die Aufwertungssteuer fällig. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald an unsere Stadtkassierkassette abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entstehen Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich;

am 15. ds. Mts.

die Kirchensteuer 4. Termin 1927. Steuerbescheide sind vorzulegen. Das Beitreibungsverfahren beginnt am 1. März ds. Js.

Pulsnitz, am 1. Februar 1928.

Der Stadtrat.

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

England will das Abkommen über den Achtstundentag nicht ratifizieren.

Der Postkäufer Hein hat bei Coburg eine neue schwere Blatut begangen.

Wie die Berliner Morgenblätter aus New York melden, hat die Federal Reserve-Bank of New York den Diskontsatz von 3 1/2 auf 4% erhöht. Die Ermäßigung von 4 auf 3 1/2% war am 5. August v. J. erfolgt.

Die Nordhauener Kriminalpolizei hat auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Stettin den Kaufmann Albert Schulz in Nordhausen verhaftet. Schulz soll mit einem Mordmord in Pommern in Verbindung stehen.

Der Privatgelehrte Dr. Kugler, dessen Diebstähle von wertvollen Drucken aus der Frankfurter Stadtbibliothek großes Aufsehen erregten und der nach Ausdeckung seiner Taten verschwunden war, ist in Salzburg verhaftet worden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz (Pfarrer Grobe gewählt.) Die Kirchengemeindevertretung Pulsnitz hat am 2. Februar als Nachfolger des Herrn Pfarrer Ehler, der im Mai 1927 nach Oberbrottrich ging, Herrn Pfarrer Grobe-Großhennersdorf einstimmig gewählt. Damit hat die Kirchengemeinde Pulsnitz nach langer Vakanz wieder die nötigen geistlichen Kräfte gefunden. Möge die Arbeit des Neugewählten für unsere Parochie eine geeignete sein.

Pulsnitz. (Wahl der Kirchengemeindevertreter.) Nach dem am 2. ds. Mts. gefaßten Beschluß der Kirchengemeindevertretung soll für unsere Parochie Pulsnitz am 18. März die Wahl der ausscheidenden Kirchengemeindevertreter erfolgen. Nähere Bekanntmachung ergeht noch. An dieser Stelle aber sei darauf hingewiesen, daß wahlberechtigt alle Volljährigen (über 21 Jahre alten) konfirmierten männlichen und weiblichen Glieder der Kirchengemeinde sind, die sich in die kirchlichen Wählerlisten haben eintragen lassen. Bei dieser Anmeldung zur Wählerliste, die bis spätestens den 29. Februar erfolgen muß, ist eine besondere Erklärung zu unterschreiben. Vorbrücke dieser Erklärung sind erhältlich bei den jetzigen Kirchengemeindevertretern und bei den Geistlichen. Wer sich schon früher zur Wählerliste angemeldet hat, braucht es jetzt nicht zu wiederholen — die einmal gemachten Eintragungen gelten für immer. Die Wahl ist wichtig, sehr wichtig. Darum rechtzeitig sich für die Wählerliste anmelden, und das recht zahlreich!

Pulsnitz. (Das Kind und die Mutter.) Es sei an dieser Stelle auf den Lehrsatz hingewiesen, den der Bund der Frauenvereine in der Amtshauptmannschaft Ramenz Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Februar, im Hotel „Behmann“, Ramenz abhalten wird. Der den einzelnen Vortragenden zu Grunde gelegte Leitgedanke ist: „Das Kind und die Mutter“. Am Montag 1/4 4 Uhr wird die 2. Vortragende des Landesverbandes, Frau Oberlehrer Santusch,

5 Jahre Zuchthaus für Landesverräter Schreck

Die Volksboten sollen Diätenerhöhungen erhalten — Um das Reichsschulgesetz — Die außenpolitische Debatte im französischen Senat — Riesenbrand in der Stadt Fall River

Im Dokumentenfälscherprozeß Schreck und Genossen wurde folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte Schreck wurde wegen Verbrechen nach §§ 267 und 268 Abs. 1 Ziffer 1 in Lateinheit mit einem versuchten Verbrechen nach § 267 Abs. 1 und Vergehens nach § 268 des Strafgesetzbuches wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 zu fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre verurteilt. Die gefälschten Urkunden und Stempel werden eingezogen. Auf die erkannte Freiheitsstrafe wird ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet.

Der Angeklagte Koch wurde wegen versuchten Verbrechen nach § 92 Zimmer 1 und § 1 Abs. 2 in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der Angeklagte Schulz wurde wegen Verbrechen des Meineides nach §§ 154, 157 zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 15 Tagen verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Jedem Angeklagten werden die zur Bestreitung des Verfahrens entstandenen Kosten auferlegt.

Zur Begründung des Urteils im Schreck-Prozeß führte der Vorsitzende, Präsident Reichert, u. a. folgendes aus: Bei Schreck ist davon auszugehen, daß er nach seiner Einstellung auf irgendwelche Glaubwürdigkeit keinen Anspruch erheben kann; Koch hat den äußeren Tatbestand nicht unglaubwürdig angegeben, und Schulz hat bei dem Gericht den Eindruck erweckt, als ob er sich bloß unvernünftig benommen und ungeschickt verteidigt habe. Schreck ist wegen fortgesetzten Verbrechen der Urkundenfälschung in Lateinheit mit dem Verbrechen des § 6 Spionage-Gesetz verurteilt worden. Alle Tatumsstände, die bei Schreck in Betracht kommen: die Fälschung der Dokumente, der Zweck der Fälschung zum Verkauf der Schriftstücke an eine auswärtige Macht und die Hingabe der Schriftstücke an Polen sowie seine Verbindung mit der polnischen Gesandtschaft, sind jeder für sich ausweisend, keine Beurteilung zu tragen.

Die Volksboten sollen Diätenerhöhungen erhalten.

1000 Mark monatlich. — Pension für überalterte Abgeordnete.

Berlin. Im Vorkomitee des Reichstags ist vor einiger Zeit von sozialdemokratischer Seite die Anregung zu Beratungen über eine Erhöhung der Reichstagsdiäten gegeben, die jetzt ein Viertel des Ministergehalts und damit 9000 Mark im Jahre betragen. Es ist der Vorschlag gemacht, eine Erhebung darüber zu veranstalten, wie hoch tatsächlich die Bezüge von Abgeordneten in anderen Parlamenten, vor allem im

französischen und englischen Parlament, sind. In einem Untersuchungsausschuß des Reichstags, der sich mit dieser Frage seit einiger Zeit beschäftigt hat, ist dann weiter der Vorschlag einer Erhöhung der Diäten auf 1000 Mark im Monat gemacht. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen.

Weiter hat man sich in dem Untersuchungsausschuß des Reichstags auch über die Frage ausgesprochen, wie eine Verjüngung des Reichstags erreicht werden kann. Angeblich ist dabei der Gedanke erwogen, für Abgeordnete, die eine lange Reihe von Jahren Mitglieder des Reichstags gewesen sind und außerdem ein hohes Alter erreicht haben, eine Art Pension an Stelle der Diäten einzuführen, wenn sie auf ihr Mandat verzichten.

Um das Reichsschulgesetz

Berlin, 3. Februar. Die „Germania“ berichtet: „Die Versuche, die auf eine Einigung über die strittigen Phasographen des Reichsschulgesetzes hinielen, sind nach den Besprechungen zwischen Marx und Stresemann auch gestern fortgesetzt worden. Es handelt sich zunächst um Sonderungen, die zwischen einzelnen Ministern der Regierungskoalition stattfinden. Obwohl der Reichskanzler an einer Sichtscheidet, ist eine Aussprache über die umstrittenen Punkte des Reichsschulgesetzes gestern doch in seiner Gegenwart erfolgt. Man weiß, daß der Reichsaußenminister die Absicht hat, zu Beginn der nächsten Woche einen Erholungsurlaub anzutreten. Zweifellos wird darauf Wert gelegt, bis dahin eine Klärung herbeigeführt zu haben. Nachdem die Deutsche Volkspartei für ihren Antrag zum § 20 die Mehrheit im Ausschusse auf sich vereinigt hat und nachdem insfolgedessen der § 20 der Regierungsvorlage unwirksam geworden ist, liegt es an der Deutschen Volkspartei, zu sagen, in welcher Weise sie eine Verständigung für möglich hält. Die Verstärkung, die gegenwärtig die Verhandlungen beherrscht, kann nur dadurch beseitigt werden, daß ein annehmbarer Vorschlag unterbreitet wird.“

Zu der Rede des Abg. Dr. Scholz in der gestrigen Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei schreibt die „Germania“ weiter: „Wenn die Fraktion tatsächlich auf diesem Standpunkte steht und darauf verharren will, so mag sie das bald offiziell sagen, weil dann Verhandlungen wirklich keinen Zweck mehr haben.“

Die außenpolitische Debatte im französischen Senat

In der gestrigen Sitzung des Senates sprachen vor Briand noch die Senatoren Lhopiteau, de Jouvenel und schließlich Geneybenot, die alle größte Vorsicht gegenüber empfahlen und alles eher als die



sprechen über: „Das schulpflichtige Kind und die Mutter“ und abends 8 Uhr wird Frau Dr. Käthe Kaiser-Leipzig behandeln: „Das evangelische Haus und sein Sonntag“. Dieselbe Rednerin wird Dienstag vormittag 1/9 Uhr sprechen über: „Das erwachsene Kind und die Mutter“, und 1/12 Uhr wird Frau Oberlehrer Hantusch als letzten Vortrag bringen: „Die religiöse Beeinflussung des Kindes durch die Mutter“. Es wird, wie aus dem Vorhergehenden ersichtlich ist, ein sehr wichtiges Gebiet unseres häuslichen Lebens, des Volkslebens, der Kirche zur Verhandlung stehen. Und wen gingen das mehr an als unsere Mütter, besonders unsere jungen Mütter? Darum seien alle Mitglieder unserer Frauenvereine aufgefordert, dieser Tagung, wenn nicht alle zwei Tage, so doch wenigstens den einen Nachmittag oder den anderen Vormittag zu schenken. Wenn die Tagung in Kamenz der vor zwei Jahren in Pulsnitz abgehaltenen ähnlich wird, dann wird keine Teilnehmerin es zu bereuen haben, mitgehört und mitberaten zu haben. Darum zahlreich kommen, zumal die Verbindung von Pulsnitz nach Kamenz leicht und bequem ist. (Abfahrt Montag: 2 Uhr, Dienstag: früh 1/8 Uhr.)

Pulsnitz. (Dienstjubiläum.) Herr Direktor Geißler von der A.-G. Ueberlandkraftwerke Pulsnitz konnte am 1. d. Mts. sein 25 jähr. Dienstjubiläum feiern. Aus kleinen Anfänger heraus hat er das Werk seit dem Jahre 1903 durch Umsicht und rastlose, unermüdbliche Arbeit zu seiner heutigen Blüte gebracht und hat sich dadurch unbeschriebene Verdienste um unsere Stadt erworben. Die Glückwünsche der Stadt überbrachten der stellv. Bürgermeister Herr Stadtrat Beyer und Herr Stadtverordneter-Vorsteher Zimmermann. Beide Herren widmeten dem Jubilar herzliche und ehrende Worte. Herr Stadtrat Beyer sprach sodann als Vorsitzender des Aufsichtsrates der A.-G. Herrn Direktor Geißler die vollsten dankbaren Anerkennungen verbunden mit den herzlichsten Wünschen des Aufsichtsrates für seine bisherige erfolgreiche Tätigkeit aus, unter gleichzeitiger Ueberreichung eines sinnvollen Ehrengeschenkes. Die dem Jubilar weiter von allen Seiten zugegangenen Ehrungen legen bededtes Zeugnis von der Beliebtheit des bewährten Führers ab. Auch wir beglückwünschten Herrn Direktor Geißler zu diesem Ehrentage; möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange segensreich und arbeitsfreudig an der Spitze des von ihm geleiteten Unternehmens zu stehen.

Pulsnitz. (Die Sächsische Landesbühne.) Zeitung Maximus René schreibt uns: Infolge einer plötzlichen ersten Erkrankung eines Hauptdarstellers macht sich leider eine Aenderung im Spielplan der für den 5., 8., 9., und 10. Februar vorgesehenen Gastspiele der Sächsischen Landesbühne nötig. Es gelangen zur Aufführung anstelle des für Mittwoch, den 8., abends angelegten Lustspiels „Der Geizige“ das 5 actige Trauerspiel „Sappho“ von Franz Grillparzer und anstelle von „Schneider Wibbel“ am Freitag, den 10. das 3 actige Lustspiel „Liebe und Trompetenblasen“ von Hans Sturm und Hans Bachwitz zur Aufführung. Die anderen angekündigten Vorstellungen „Der Raub der Sabinerinnen“, „Der Günstling“ und „Kotzappchen“ bleiben unverändert. Ueber die beiden neuangelegten Stücke wird in einer der nächsten Nummern berichtet werden.

Pulsnitz. (Sprechtag.) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerversorgung, Kamenz hält am Dienstag, den 7. Februar 1928, nachmittags 1/4 bis 6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgefragen erörtert und entsprechende Anträge und Besuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfensempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorsprechen.

(Aus dem Gemeinsamen Ministerialblatt.) Das Gemeinsame Ministerialblatt vom 31. Januar Nr. 2 enthält eine Verordnung über Erhöhung der Bezüge von Altersrentnern, sowie Mitteilungen über falsche Hundert- und Zehn Rentenmarktscheine und über falsche Kennzeichnungsnummern. Außerdem liegt dem Blatt das Inhaltsverzeichnis für Jahr 1927 bei. — Das Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung Nr. 3 vom 1. Februar bringt Bestimmungen zum Verwaltungslosgesetz, über die Gebühren im Mahnverfahren, zur Portosparnis und zum Lastenausgleich, sowie Richtlinien für die Entschädigung der nichtberufsmäßigen Bürgermeister und Stabsbeamten, ferner eine Musterfakung für Jagdgenossenschaften, Verordnungen betreffend Anliegersiedlungen, über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken, über Gewerbebetriebeverordnungen 1928 und schließlich über Unfallanzeigen. Außerdem werden die Personalveränderungen in der Polizeiverwaltung bekanntgegeben. — Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 3 vom 1. Februar enthält Verordnungen über den Ausbau der Berufsschulen im Schuljahr 1928/29 und über Abhaltung von Prüfungen für Werklehrer und Werklehrerinnen am Werkseminar in Leipzig.

(Die Schulferien 1928.) Das Volksbildungsministerium hat die Ferien an den Schulen für 1928 wie folgt festgelegt: Osterferien vom 31. März bis mit 14. April, Pfingstferien vom 26. Mai bis mit 2. Juni, Sommerferien vom 12. Juli bis mit 18. August, Herbstferien vom 22. September bis mit 6. Oktober, Weihnachtferien vom 22. Dezember 1928 bis zum 5. Januar 1929. — (Mütterberatungen.) Freitag, den 10. Febr. finden folgende Mütterberatungen statt: Obersteina, nachm. 1/4 Uhr in der Schule, Niedersteina, nachm. 4 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein.

Kamenz. (Nach dem Tätigkeitsbericht der Gendarmerie der Amtshauptmannschaft Kamenz) sind im Monat Januar von den Gendarmerie- und Kriminalbeamten der Amtshauptmannschaft Kamenz 553 Anzeigen erstattet worden. Sie verteilen sich auf nachstehend genannte Fälle: 1 Sittlichkeitsverbrechen, 4 Beleidigungen und Körperverletzungen, 41 Diebstähle und Unterschlagungen, 1 Erpressung, 13 Betrugs- bzw. Urkundenfälschungsfälle,

Räumung des Rheinlandes wünschten. Hopiteau von der Rechten glaubte feststellen zu können, daß Deutschland immer größere Ansprüche erhebe; Briand habe es für notwendig gefunden, den Völkerverbundspakt durch den Pakt von Locarno und durch Schlichtungsabkommen zu ergänzen, die Gefahr bestehe aber auf dem Balkan und im Osten Deutschlands weiter. Die Deutschland zu gewährenden Konzeptionen zur Stärkung der demokratischen Strömung in Deutschland seien vergebens und so gebe es eben für Frankreich keine anderen Garantien als die Aufrechterhaltung der Befugung. — De Jouvenel leitete seine Ausführungen mit der Sentenz Gotthardts-Wärfen ein, um zu beweisen, daß das bisherige Vorgehen des Völkerverbundes in Investitionsfragen keineswegs genüge. Die ganze in Genf vertretene französische Auffassung über die Abrüstung und die internationale Kontrolle läufte auf dem Spiel. Die moralische Sicherheit sei für die militärische Abrüstung unerlässlich. Paul Boncour habe mit seiner Forderung einer internationalen Kontrolle im Rheinland Deutschland keineswegs erniedrigen wollen. Zur Räumungsfrage erklärte der Redner, daß die französische Politik in dieser Frage nur dann von Erfolg gekrönt sein werde, wenn

1 Sachbeschädigung, 2 Brandstiftungen, 1 Jagdvergehen, 5 grober Unfug bzw. Ruhestörungen, 1 Betteln und Landstreichen, 54 straßenpolizeiliche Uebertretungen, 8 gewerbe-polizeiliche Uebertretungen, 41 Verletzungen sonstiger Strafbestimmungen, 7 Ausschreibungen in Fahndungsblättern, 23 Nachtragsanzeigen, 350 sonstige Anzeigen. Festgenommen wurden 4 Personen wegen Diebstahls, Bettelns und Gesuchtwendens. Von Diebstählen kamen 11 schwere und 33 einfache zur Anzeige. Davon fanden 29 ihre Erledigung. — Auf den Wandererherbergen erhielten im Januar 478 Personen Tages- bzw. Nachtverpflegung.

Bauzen. (Verhängnisvolle Folgen.) hatte die Unachtsamkeit eines Dienstmädchens bei einem in der Carolaftraße wohnenden Ingenieur. Das Mädchen hatte am Mittwoch das elektrische Bügeleisen gebracht und es dann ohne den Strom auszuschnalten, zur Seite gestellt. Die Plättlocke wurde schließlich so heiß, daß es die Unterlage in Brand setzte. Dieser griff dann auf die übrige Zimmereinrichtung über und hatte zur Folge, daß das Zimmer vollständig ausbrannte. Der dadurch entstandene Schaden ist beträchtlich.

Dresden. (Der Dresdner Karnevals-Umzug) findet am Sonntag, den 19. Februar statt.

Dresden. (Um die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruchs in der Hüttenindustrie.) Vor dem Arbeitsgericht Dresden wurde über die Feststellungsklage des Verbandes der Metallindustriellen in der Frage der Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches für die sächsische Hüttenindustrie verhandelt. Nach längerem Beratungen verurteilte das Arbeitsgericht, daß es am kommenden Montag seine Entscheidung den Parteien bekanntgeben werde.

(Ermittelte Räuber.) Wie erinnerlich, drangen am 27. Dezember v. J. zwei maskierte Räuber in die Räume des Konsumvereins in Weigsdorf Kößlich in der Oberlausitz ein und raubten aus der Ladenkasse 130 Mark, während sie unter dem Rufe „Hände hoch“ das Personal in Schach hielten. Als Täter wurden jetzt die Brüder Behnisch ermittelt und der Staatsanwaltschaft in Bauzen zugeführt.

Stadt Wehlen. (Volksentscheid in Wehlen.) Hier fand die durch Volksentscheid verlangte Bürgerabstimmung darüber statt, ob das Stadtverordnetenkollegium aufgelöst werden solle. Die Abstimmung hatte ein negatives Ergebnis, da keine Mehrheit der eingetragenen Gemeindeglieder für die Auflösung zustande kam.

Planen. (Der Mörder Hein in Asch gesehen.) Der Jenaer Postträger und Mörder Hein ist in dem Dorf Asch an der sächsisch-thüringischen Grenze gesehen worden. Der Polizei gelang es, auf die Spur des Verbrechers zu kommen, als ein Bauer einen verdächtigen Fremden anzeigte, der 100 Kronen haben wollte, um über die Grenze zu kommen. Sein wurde auf der Straße angeprochen, ergriff aber Hals über Kopf die Flucht und konnte entkommen. In Koburg ist er dann wieder bemerkt worden, erschoß dort einen Kriminalbeamten und floh. Er wird jetzt in den dortigen Wäldern gesucht und dürfte kaum entkommen.

Bisher ist es noch nicht gelungen, des Mörders von Untersiemau, in dem bekanntlich der Postträger Hein vermutet wird, habhaft zu werden. Doch sind die den Wald umschließenden Landstrichen immer noch mit Lastautos der Koburger, Lichtensfelder und Bayreuther Schutzpolizei besetzt. Ein großer Teil der Bevölkerung, der sich eine große Erregung bemächtigt hat, ist immer noch auf den Beinen, um Zeuge der Festnahme des Mörders zu sein. Von mancher Seite wird jedoch daran gezweifelt, daß sich der Gesuchte noch im Walde befindet.

Sächsische Landtagsausschüsse.

Der Haushaltsausschuß A behandelte einen kommunistischen Antrag, der sich auf die sächsische Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bezieht. Abg. Böttcher (Komm.) legte als Berichterstatter den Standpunkt seiner Richtung dar und forderte allgemeine kostenlose Behandlung der Geschlechtskranken, kostenfreie Aufnahme in Krankenhäuser und dergleichen mehr. Die Regierung machte Angaben über alle Einrichtungen, die von ihr sowie von den Trägern der sozialen Versicherungen und freien Vereinen getroffen worden sind. In der Aussprache richtete Abg. Frau Dr. Ullrich-Weil (Dem.) Angriffe besonders auf die Dresdener Verhältnisse, wo nach ihrer Meinung die Behörden zu engberzig vorgehen. Auch die Abg. Frau Büttmann (Dm.) bezeugte die gegenwärtigen Zustände als unhaltbar. Abg. Boigt (D. Vp.) hebt hervor, daß das Reichsgesetz offenbar fühlbare Lücken aufweise. In der Abstimmung wurden die kommunistischen Anträge sämtlich abgelehnt, ein demokratischer Antrag, der die Aufhebung öffentlicher Säuer und ähnlicher Einrichtungen wünscht, wurde angenommen.

Der Geschäftsbericht 1926 der Landesbrandversicherungsanstalt behandelte den Haushaltsausschuß B, der zustimmend von ihm Kenntnis nahm. In der Aussprache wiesen die bürgerlichen Vertreter auf den sehr ungünstigen Abschluß der Mobiliarabteilung hin, deren Fortbestehen nicht als unbedingt notwendig zu erachten sei. Abg. Lippe (D. Vp.) stellte hierzu einen entsprechenden Antrag. Dr. Rastner (Dem.) verlangte unbedingte Beschränkung auf den jetzigen Geschäftsbereich. Zum Schluß wurden Arbeiterfragen der verschiedenen Staatsbetriebe behandelt.

es ihr gelinge, die französische Sicherheit über 1935 hinaus garantiert zu sehen. Man brauche sich nur vorzustellen, daß das Rheinland geräumt werden könnte und tags darauf der Dawesplan nicht mehr funktionieren würde, um zu erkennen, daß das interalliierte Schuldproblem und das Reparationsproblem eng zusammenhängen und die Befugung des Rheinlandes von finanzieller Bedeutung sei. Es sei nicht die Schuld Frankreichs, wenn England und Italien sich einem Ostpakt nicht anschließen wollten. Es sei aber notwendig, daß sie einem neuen internationalen Pakt, über den die Verhandlungen sich nicht mehr verzögern ließen, mit unterzeichneten und daß der Frieden nicht nur am Rhein, sondern auch an der Weichsel garantiert werde. Deutschland möge sich diesem Pakt anschließen, worauf Frankreich nicht zögern würde, das Rheinland zu räumen. — Ebenbenoit von der gemäßigten Rechten erklärte u. a., daß Stresemann einer internationalen Kontrolle im Rheinlande bis 1935 anstelle der Befugung zustimme, über 1935 hinaus aber nicht von einer Kontrolle wissen wolle. Dies sei eine schwerwiegende Erklärung, die von Frankreich nicht übersehen werden dürfe.

Der Rechtsausschuß nahm das Polizeibeamtengesetz in Beratung. Von Seiten der bürgerlichen und der Linksparteien waren zahlreiche Anträge gestellt worden. Die Beratung wurde abgebrochen.

Die Kosten der Sozialpolitik.

Sitzung der Sächsischen Industriellen. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller genehmigte in seiner Sitzung in Dresden zunächst den vorgelegten Geschäftsbericht, über dessen Inhalt besonders berichtet wurde. Ferner erfolgte die Aufnahme von 36 neuen Mitgliedern. Weiter beschloß der Gesamtvorstand, die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes am Freitag, dem 16. März, in Dresden abzuhalten.

Des weiteren nahm der Gesamtvorstand ein Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Rademacher über die Arbeitslosenversicherung und ihre finanzielle Auswirkung entgegen. Dr. Rademacher bezifferte den Gesamtaufwand, der im Jahre 1927 für Zwecke der Arbeitslosenversicherung gemacht worden ist, auf etwa 772 Millionen Mark, ein Betrag, der zum größten Teil von der Wirtschaft aufgebracht werden mußte und die Höhe der gesamten Sozialbelastung, die für 1927 mit schätzungsweise 5 Milliarden anzunehmen ist, sofern nicht erhebliche Ersparnisse gemacht wurden, wesentlich mit beeinflusst.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der Vortragende mit der Bildung des Notstandes und der Organisation der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung und unterstrich die Notwendigkeit der engen Fühlungnahme zwischen der Wirtschaft und ihren in den Organen der Reichsanstalt sitzenden Vertretern. Zum Schluß gab Dr. Rademacher noch einige interessante Einzelheiten aus dem Etat des Reichsarbeitsministeriums bekannt, das mit eines der teuersten Ministerien sei. Er kritisierte dann noch die sehr intensive, über das bei der heutigen Wirtschaftslage tragbare Maß weit hinausgehende gesetzgeberische Tätigkeit dieses Ministeriums und betonte die Notwendigkeit, daß auf die im Gebiete im Interesse der Wirtschaft unbedingt eine Ruhepause eingeschaltet werden muß.

Die sächsische Fischzucht.

Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß im vergangenen Jahr die Befischungsernte nach ihrer Menge nicht in der erhofften Weise ausgefallen ist. Aus diesem Grunde ist rechtzeitige Bestellung auf Befischungsempfänger, wobei der Sächsische Fischereiverein e. V., Dresden-A., gern bereit ist, Bezugsquellen auf gezüchteter Befischungsempfänger nachzuweisen.

Zur Förderung der Fischerei in den sächsischen Elbstromstrecken hat das Finanzministerium in den beiden letzten Jahren je 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Um den Fischbestand der Elbe, der zurzeit vorwiegend aus geringwertigen Weißfischen besteht, zu verdoppeln, wurden im Jahre 1926 zunächst 4000 Stück Jungaale in der Elbe ausgesetzt. Für das Frühjahr 1928 sind zur Befugung der Elbe 100 000 Stück Jungaale (Albrut) bestellt worden. Ein erfreuliches Ergebnis der bisherigen Maßnahmen zeigte sich gelegentlich der Befischungen der Häfen im Pirnaer Strombezirk, bei denen die in sehr großer Zahl gefangenen Jungaale von 6—8 Zentimeter auf 18—25 Zentimeter gewachsen waren. Dieses erhebliche Wachstum läßt darauf schließen, daß der Zander in der Elbe ein geeignetes Ernährungs- und Aufzuchtgebiet gefunden hat. Landwirtschaftlichen, die die Anzucht ihres Betriebes als Befischungszucht durch die Landwirtschaftskammer aufreiben, haben für das laufende Jahr spätestens bis zum 1. März ihre Anmeldung zu tätigen; die Bedingungen werden von der Landwirtschaftskammer abgegeben.



Ein Postbeamter in der neuen Uniform.

Der Stand der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

Polen muß in politischen Fragen noch sehr weit entgegenkommen. Berlin. Ueber den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen wird von maßgeblicher polnischer Seite mitgeteilt:

Man ist deutscherseits der Ansicht, daß die Warschauer Besprechungen der deutschen Wirtschaftsführer zu einem vollen Erfolge insofern geführt haben, als es gelungen ist, durch ein umfangreiches Tatsachenmaterial die polnische Delegation zu überzeugen, daß man sich in allen wirtschaftlichen Fragen sehr schnell verständigen können werde, sobald die polnische Regierung die Voraussetzungen für den Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen geschaffen habe. Insbesondere glaubt man deutscherseits nicht in die Einzelverhandlungen über die Zölle eintreten zu können, ehe nicht Polen die Balotierung seiner Zölle durchgeführt hat. Des weiteren wird die polnische Grenzschonungsverordnung als für Deutschland unerträglich bezeichnet, da durch diese Verordnung die vorgesehene Regelung der Niederlassungsfrage praktisch in ihr Gegenteil verkehrt wird. Auch die Tatsache, daß Polen in der Frage der Liquidationen auf Grund des Artikels 18 des Verjaillier Vertrages bisher noch keinen Verzicht auf weitere Liquidationen ausgesprochen hat, sowie die Tatsache, daß zur Zeit noch Prozesse um Werte in Höhe von ca. 140 Millionen Mark vor dem Gemischten Schiedsgerichtshof im Haag schweben, zeigen, daß Polen Deutschland in den sogenannten politischen Fragen noch weitgehend entgegenkommen muß, um die Voraussetzungen für den Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen zu schaffen, nachdem in den die Wirtschaft berührenden Fragen eine Verständigungsbasis gefunden worden ist.

Der Reichsverkehrsminister über die Finanzlage der Reichsbahn.

Keine Reserven für 1928.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte die Garantieübernahme für Vorkaufsgüter der Deutschen Reichsbahngesellschaft durch das Reich. Reichsverkehrsminister Koch wies darauf hin, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft trotz der günstigen Einzelergebnisse von 1927 gespannt sei. Die Betriebsergebnisse 1927 schließt voraussichtlich mit einem reinen Ueberschuß von 180 Millionen ab. Dieser reinen Ueberschuß müsse jedoch neben dem bisher zurückgestellten Ueberschuß des Geschäftsjahres 1926 mit rund 168 Millionen zur Deckung der in 1927 aufgewendeten Ausgabenbeiträge für die Verbesserung und Erweiterung der Eisenbahnanlagen verwendet werden, da Anleihe-Mittel für diese Ausgaben nicht zur Verfügung gestanden hätten. Die Reichsbahngesellschaft trete also ohne Reserven in das Jahr 1928 ein, das mit Mehrausgaben von etwa 300 Millionen für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen und für Personalzwecke belastet sei.

Eine Kundgebung für Landeskultur.

Anläßlich der am Donnerstag in preußischen Herrenhaus stattgefundenen Kundgebung für Landeskultur wurde eine Entschließung angenommen, in der ein beschleunigtes Tempo zur Förderung der Bodenverbesserungen verlangt wurde. Da zweckmäßige und rentable Bodenverbesserungen durch Mehrproduktion unter Ersparnis von Betriebskosten auf die Dauer zur Entschuldung erheblich beitragen können, könne für diese Zwecke auch die heute bei der völligen Kapitalverarmung der Landwirtschaft unumgängliche Aufnahme von langfristigen Reihkapital zu tragbaren Bedingungen verantwortet werden.

Der Reichsführer der Bismarckjugend freigesprochen.

Hamburg. Wegen Beleidigung der verfassungsmäßig festgesetzten Staatsform hatte sich vor dem Altonaer Schöffengericht der Stadtverordnete, Oberleutnant a. D. Otto Sieveking in Blankenese, der Reichsführer der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei zu verantworten. Die Anklage ist auf Grund eines Beschlusses des Reichsgerichts vom 16. Dezember 1927 erhoben worden. Die Beleidigung wird erklart in einer Rede, die der Angeklagte am 5. Juni 1927 auf dem Reichsjugendtag in Siegen i. W. gehalten hat, und zwar ist vom Reichsgericht in der Anklage folgender Satz hervorgehoben worden:

„Deshalb werden auch die durch die Schmutzwelle der Revolution an die Oberfläche geschwemmten Ruznießer des heutigen Systems niemals in der Lage sein, eine Gefundung des deutschen Volkes herbeizuführen; denn sie stehen naturnotwendig diesen ewigen Wahrheiten der Geschichte völlig verständnislos gegenüber.“

Die Verteidigung führte Reichstagsabgeordneter Dr. Everling-Berlin. Der Angeklagte bestritt, die Staatsform des Reiches oder eines der Länder in seiner Rede beschimpft zu haben. Er habe seine Worte nur auf die Revolution und ihre Auswirkungen beziehen wollen. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu einem Freispruch.

Die ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien

Die meisten haben sich als Landwirte angesiedelt.

Moskau. Der deutsche Konsul in Nowosibirsk, Großkopf, wandte sich in einer Unterredung mit Pressevertretern energisch gegen die Behauptung des aus Sibirien nach Deutschland zurückgekehrten ehemaligen Kriegsgefangenen Stapelt, daß in Sibirien noch andere ehemalige deutsche Kriegsgefangene wären, die nicht die Möglichkeit hätten, nach Deutschland zurückzukehren. Der Konsul bemerkte, daß sich nach den Aufzeichnungen des deutschen Konsulats in den Jahren 1923 bis 1928 280 ehemalige deutsche Kriegsgefangene in Sibirien aufhielten, von denen 65 im Laufe dieser Jahre in die Heimat zurückgeführt seien. Aus dem Offiziersstand sei nur ein Mann in Sibirien verblieben, der zurzeit auf dem Konsulate angestellt sei. Jedem Kriegsgefangenen, erklärte der Konsul, wurde seinerzeit vorgeschlagen, auf Staatskosten nach Deutschland zurückzufahren, doch haben die meisten, die sich in Sibirien als Landwirte niedergelassen und Familien gegründet haben, auf die Heimreise verzichtet. Der ehemalige Kriegsgefangene Stapelt sei übrigens unbekannt dem deutschen Konsulate völlig unbekannt.

England unterschreibt das Achtstundentabkommen nicht.

Nach englischer Auffassung praktisch undurchführbar.

Genf. In der Donnerstagssitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes gab der Vertreter der englischen Regierung, Butterson, eine Erklärung ab, die wie eine geplante Bombe wirkte.

Nach einer längeren Rede, in der Butterson das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag einer Kritik unterzog und die praktischen Unmöglichkeiten und Schwierigkeiten der Verwirklichung schilderte, erklärte er, daß England dieses Abkommen nicht ratifizieren könne und den Antrag stelle, daß der Verwaltungsrat beschließen möge, auf die Tagesordnung der Arbeitskonferenz vom Jahre 1929 die Revision des Washingtoner Achtstundentages zu setzen. Aus der Erklärung ging hervor, daß England das Abkommen nicht ratifizieren will.

Nach Butterson ergriff das Wort der Führer der französischen Arbeiter, Jouhaux, der im Namen der Arbeitergruppe des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes seiner Enttäuschung und Entrüstung über die Haltung der englischen Regierung in der Frage der Ratifikation des Washingtoner Achtstundentags Ausdruck gab.

Die französisch-amerikanischen Weltfriedensverhandlungen endgültig aufgegeben.

Washington. Nach Ansicht Washingtoner Regierungskreise müssen mit der Unterzeichnung des neuen amerikanisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages die Verhandlungen, die auf einen Weltfriedenspakt der Großmächte hinarbeiteten, endgültig als erledigt angesehen werden. Der neue Schiedsgerichtsvertrag tritt automatisch an Stelle des alten und drückt in seiner Einleitung lediglich die Hoffnung beider Regierungen aus, daß der Tag kommen möge, an dem alle Regierungen sich zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten bereiterklären.

Aus aller Welt.

Auf der Suche nach Fememördern.

Nordhausen. Auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Stettin wurde der Kaufmann Robert Schulz in Nordhausen verhaftet, der im Verdacht steht, an den Fememorden in Pommern Anteil gehabt zu haben. Schulz war im Kriege Offizier, gehörte dann der Truppe Nothbach an und war zur Zeit der Fememorde mit ihr in Pommern. Gleichzeitig mit Schulz sind eine Reihe weiterer Personen verhaftet worden, die in die gleiche Angelegenheit verwickelt sein sollen.

Algerien in tiefem Schnee.

Das Gebiet von Oran (Algerien) ist dieser Tage erneut von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden, und vor allem wurden diejenigen Gebiete betroffen, die bei der letzten großen Ueberschwemmung so stark gelitten haben. Die Eisenbahnverbindung zwischen Algier und Oran ist erneut unterbrochen. Der Schaden beläuft sich schon jetzt auf viele Millionen Francs. Sämtliche Aufbauarbeiten, die nach der letzten großen Katastrophe in Angriff genommen waren, sind völlig vernichtet. In dem Gebiet von Nemcen erreicht der Schnee eine Höhe von 1 1/2 Metern.

Grabshändlung aus Langeweile.

Auf dem Friedhof in Burgstädt sind über 100 schön gepflegte Grabstellen in der schändlichsten Weise zerstört worden. Die Leichensteine wurden umgeworfen, die Grabfiguren, Schrifttafeln und Grabumfassungen zertrümmert. Als Täter stellte die Polizei drei Schulkinder im Alter von 11, 9 und 8 Jahren fest, die bei ihrer Vernehmung erklärten, sie hätten die Tat aus Langeweile begangen.

Die aus dem Kamin heraushängenden Füße. Am Donnerstag ist es dem Kriminalkommissar Braschwich und seinen Beamten gelungen, zwei der gefährlichsten Verbrecher, die seit längerer Zeit in der Reichshauptstadt schwere Einbrüche in Konfektionsgeschäfte ausgeführt haben, festzunehmen. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Erich Dumke und den 28 Jahre alten Oskar Schäfer. Als die Polizei in die Kellerwohnung eindrang, in der sich die beiden Verbrecher versteckt hielten, fand sie die beiden zunächst nicht vor, obwohl beide Ausgänge des Kellers seit der Beobachtung besetzt waren. Ein Beamter zündete im Kamin ein großes Stück Papier an, und im Lichtschein sah man etwa in Mannshöhe zwei Füße aus dem Kamin heraushängen. Ein kräftiger Knecht daran beförderte den dazugehörigen total verrückten Mann herunter. Es war Dumke, der sich angesichts der Uebermacht sofort fesseln ließ. Schäfer wurde schließlich unter einem Haufen Gerümpel entdeckt und gleichfalls festgenommen. In dem Kellerraum fanden die Beamten verschiedene Sachen, die aus den letzten Einbrüchen stammten.

Die Freundin Schäfers, Erna Hein, wurde ebenfalls festgenommen. Dumke hatte Kriminalkommissar Braschwich verabschiedentlich unter falschem Namen angerufen und ihn gefragt, ob es noch nicht gelungen sei, den Ein- und Ausbrecher Dumke festzunehmen. Dann gab er sich zu erkennen und erklärte, daß man ihn nie fassen würde.

Große Schneeverwehungen in Norwegen. Ueber Norwegen sind in den letzten Tagen ungeheure Schneemassen niedergegangen. Der Verkehr in den Straßen des Landes ist fast unmöglich, und eine ganze Reihe von Menschen sind durch die von den Dächern herabstürzenden Schneemassen verletzt worden. An nicht weniger als 1800 Stellen ist das Telefonnetz zerfallen. Bei Noth drückte der Schnee einen 40 Meter langen Schuppen ein und zerstörte dabei 30 bis 40 Motorboote.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Skandal um Bergmann.

Verhaftung des Staatsanwaltschaftsrats Jakob.

Nach stundenlanger Vernehmung wurde am Mittwochabend der Staatsanwaltschaftsrat Walter Jakob I, der in der Bergmann-Schwindelaffäre schwer belastet ist, in Berlin-Noabit verhaftet.

Die Verhaftung Jakobs erfolgte auf Grund der schweren Belastungen durch die inzwischen vernommenen Zeugen. Sehr schwer fiel gegen ihn die Tatsache ins Gewicht, daß er nicht sofort gegen Bergmann vorging, als er durch dritte Personen von dessen antzughigen Geschäften hörte. Jakob selbst, der der Sohn eines Königsberger Theologieprofessors ist und infolge längerer Krankheit finanzielle Schwierigkeiten geraten zu sein scheint, hat selbst manches bei der Vernehmung au-

gegeben, verwahrt sich jedoch entschieden gegen die Anschuldigung, aus gewinnstüchtigen Motiven heraus die Empfehlungen für Bergmann gegeben zu haben.

Bergmanns Helfershelfer.

Die ununterbrochen von der Polizei sowohl in Berlin als auch in den Filialen unternommenen Ermittlungen werfen immer interessantere Schlaglichter auf die Art und Weise der Betrügereien Bergmanns. In der Breslauer Filiale hatte Bergmann als Sekretärin und gleichzeitig als Geliebte ein Fräulein Pohl angestellt, mit der er alle geschäftlichen Einzelheiten besprach, Sonderfahrten 1. Klasse nach Hamburg und Berlin und Autofahrten unternahm. Alle für Schlesien in Frage kommenden Geschäfte besprach er mit ihr. Um die Sonderstellung der Angestellten vor den anderen Arbeitskräften zu verheimlichen, erhielt die Pohl in Breslau auch nur ein Monatsgehalt von 150 M., darüber hinaus wurden ihr jeden Monat von Berlin aus noch 600 M. überwiesen. Täglich melden sich bei der Breslauer Kriminalpolizei weitere Geschädigte, die durch vorzügliche Referenzen irreführt sein wollen. Ein Mittergutsbesitzer Dr. Löwenfeld aus Hünern bei Breslau stellte erstklassige Empfehlungen aus, für die er

als Provision 1 1/2 Prozent der Einlage des neuen Kunden

erhielt. Ein Breslauer Oberregierungsrat, der pünktlich jeden Monat für seine Einlage von 17 500 M. 750 M., also 48 Prozent Zinsen pro Jahr, erhielt, sprach sich naturgemäß nur im günstigsten Sinne über Bergmann aus. Schon jetzt kann gesagt werden, daß auf Grund der neuesten Feststellungen gegen eine große Anzahl schlesischer Mitwisser das Betrugsverfahren eingeleitet wird.

Wiederaufnahmeverfahren gegen Schulz und Kameraden und Mar Hölz.

Die wegen Fememordes verurteilten Oberleutnant a. D. Schulz, der augenblicklich wegen eines Nierenleidens in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit gebracht worden ist, Lapproth, Fuhrmann und Umhofer haben das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Ferner haben die vier Verurteilten die Entscheidung des Gerichtes darüber angerufen, ob sie von der Justiz als politische Gefangene zu betrachten seien oder nicht. Die Frage wird in den nächsten Tagen eine besondere Kammer des Landgerichts III beschäftigen.

Der vierte Straffenat des Reichsgerichts beschäftigt sich augenblicklich mit dem Wiederaufnahmeartrag für den zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilten Mar Hölz. Der Verteidiger von Hölz stützt seinen Wiederaufnahmeartrag auf völlig neues Material, das sich bei Zeugenernehmung und Aktenbearbeitung ergeben haben soll. Gleichzeitig hat der Verteidiger beantragt, die Strafvollstreckung gegen Hölz zu unterbrechen.



Aus dem DKW-Damenpreisausschreiben 1927

Hunderte von Damen hatten sich beteiligt, auf ihrem eigenen DKW-Motorrad! DKW hat auch der Damenwelt die herrlichen Freuden eines Motorradbesitzes erschlossen, wie überhaupt DKW heute als das Motorrad des deutschen Volkes bezeichnet werden kann. In den wenigen Jahren wurden über 140 000 DKW-Motoren geliefert. Die Zischpauer Motorenwerke haben sich für dieses Frühjahr mit einem noch nie dagewesenen Lagerbestand von ca. 10 000 Motorrädern vorbereitet und überdies noch die Fabrikation verdoppelt, so daß ein Tagesauftrag von mehreren Hundert erreicht werden soll. Hiermit werden die Werke die größte Motorradfabrik der Welt.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Sonnabend: Wechselnd, zeitweise nur geringe Bewölkung, vorübergehend örtlich Nebelbildung ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur durch Auf- und Abstrahlung geregelt, nachts Frost, tagsüber im Flachland etwas über Null. Im Gebirge von mittleren Lagen ab schwächer bis mäßiger Frost, später in den höheren Lagen zufolge Temperaturumkehr Vermehrung des Frosts. Allgemein vorübergehend schwache Luftbewegung.

Deut-Bericht des Pulsntzer Tageblattes

Dresden, 3. Februar, mittags 12 Uhr. (T.-U.)

Riesenbrand in der Stadt Fall-River (Massachusetts) — 20 Häuser zerstört

Newyork. Ein Riesenfeuer wütete in dem Geschäftszentrum der Stadt Fall-River in Massachusetts, im größten Webereizentrum. 20 Hauptgebäude sind bereits vollständig zerstört, darunter 3 Zeitungsgebäude, 2 Theater und 2 Hotels. Bei den Rettungsarbeiten kamen 5 Feuerwehrleute ums Leben. Das Feuer hat eine Ausdehnung von 2 Quadratmeilen und wütet immer noch weiter. Aus der ganzen Umgebung sind die Feuerwehren herbeigeleitet.

Olympia - Theater
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2, 9 Uhr:
Das große Doppelprogramm!
Unter westlichem Himmel
 Spannender Sensationsfilm
 in 5 Akten
Wenn du eine Tante hast...
 Ein Schlager-Lustspiel in 6 Akten.
 Margarete Kupfer und Hermann Picha
 erwecken Stürme der Heiterkeit
Eine total meschuggene Angelegenheit!

Ratskeller
 Sonnabend, 4 u. Sonntag, 5. Febr.
 • großes •
!! Bockbier-Fest !!
 Sonnabend
Doppel-Schlachtfest!
 Von 10 Uhr an Wellfleisch und Grütes
 wurst, abends Münchner Schlachts
 küffel, Schweinskügel u. Bratwurst
 mit Kraut.
 An beiden Tagen **fidèle Biermusik!**
 Herzlichst laden ein **R. Buschmann und Frau**

Gasthof Vollung
 Sonntag, den 5. Februar, von nachmittags
 5 Uhr an
feiner BALL
 gespielt von den Dresdner Künstlern
 Nur neueste Schlager!
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!
 Um gütige Unterstützung bitten **Rich. Sinde u. Frau**

Gasthof „Goldne Aehre“
 Friedersdorf
 Sonntag, den 5. Februar:
Jahres-Feier!
 Von abends 7 Uhr an
feiner öffentlicher BALL!
 Herrliche Dekoration des Saales!
 Freundlichst laden ein **Paul Schmidt u. Frau**

**Schlacht-
gewürze**
 reingemahlen
 jederzeit frisch
 empfiehlt
Franz Fritsch
 Eigene Gewürzmüllerei
 mit elektr. Betrieb
 Fernruf 76 :: Langestr. 8

**Fasten-
Brezeln**
 Bäck., Schloßstraße

Nach wie vor die billigen Preise!
 Wir geben Ihnen noch jetzt Gelegenheit, sich für wenig Geld ein gutes und modernes
 Kleidungsstück anzuschaffen. Unter Schaufenster zeigt Ihnen unsere enorme Leistungsfähigkeit

Damen-Abteilung		Herren-Abteilung	
Winter-Blusen mit langem Arm 3,50, 2,50, 1,75	Popel.-Kleider verschied. Farben 13,50, 9,50, 8,50, 8	Elegante Ottom.-Mäntel ganz auf Damast unt. u. ob. be. fest 48, 37, 29	Enorme Posten Hosen alle Längen und Breiten 8,90 8,50, 7,50, 6,10 bis 5
Pulov.-Kasaks 4,90, 3,50	Gesellschafts- Kleider entw. d. Farben 12,50, 9,75, 8	Seal-Plüsch- Mäntel eleg. gefüllt 49, 39	Wint.-Joppen 24, 19,50, 16,50, 13
Strapaz.-Röcke feste Stoffe 1,50	Frauen-Kleider Reine Wolle, eleg. Verarbeitung 24,50, 18,50, 15	Kammgar- Kostüme Schm. Flaumje Reine Wolle 29, 19	Windjacken von 8 an
Reinmollene Frauenröcke aus neuesten Preis- tagen jezt Stück 4,90	Winter-Mäntel Schm. Flaumje 15, 12, 7	Kind.-Kleider von 95 Pf. an	Herren-Anzüge Gabardine und mod. Wollstoffe 55, 47,50, 39
Winter-Kleider mit langem Arm s. T. reine Wolle 6,50, 5,50, 4	Ottom.-Mäntel blau, mit Bejehem Stragen 19,50, 17,50, 14		Kammg.-Anz. auch dunkelblau, reine Wolle, Maß Erstkl. Verarbeitung 74,50, 69,50, 59,50, 49
			Smoking Erstkl. Verarbeitung tadellos 75, 65, 55

**Birnberg & Co., Dresden, Scheffel-
straße 17**

„Stadt Dresden“ Kamenz
 Einen fidelen Tag
 im Münchn. Hofbräu
 können Sie am Sonntag, den 5. Febr
 zum Bockbier-Ausschank
 im grossen Ball-Saal erleben
 Herrliche Dekoration!
 Rutschbahn! Tanz!
 Stimmungsmusik!

**Existenz
od. Nebenberwerb**
 durch Uebernahme
 einer
**Verkaufs-Stelle
von Strumpfwaren**
 an Pr. date. An-
 fragen an
**Curt Viehweger
Chemnitz**
 Annaberger Str. 54

**Speise-
Kartoffeln**
 a. Sandboden gewachsen
 verkauft
Mager, Niederlichtenau

Fleischerei
 von jungem strebsamen Fachmann
 zu pachten gesucht.
 Angebote unter B. 3 an die
 Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Gardinen - Hans Wunderlich
 Hauptmarkt 10

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
 beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes,
 Bruders und Neffen
Willy Protze
 sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
 Insbesondere danken wir seinen Herren Arbeitgebern
 der Firma R. E. Schöne, Ohorn, dem Beamtenpersonal und
 der Arbeiterschaft, sowie der Jugend zu Pulsnitz M. S. für
 die Liebesbeweisungen.
Pulsnitz M. S. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Zuchtstamm
Edler-Kanarien
 (1 Hahn, 4 Weibchen)
 billig zu verk. Zu erfragen
 in der Tagebl.-Geschäftsst.

Besuchs-Karten
 fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Der Hausbesitz im Notfall für eine eigene Partei.
 Der Reichsverband der Haus- und Grund-
 besitzervereine Deutschlands hielt in Halle eine
 außerordentliche Vorstandsversammlung ab. In dieser Tagung
 wurde gegen die Verlängerung des Mieter-
 schutzgesetzes Stellung genommen. Der Reichsverband
 erblickt in der Verlängerung des Mieterschutzgesetzes eine
 weitere Vergewaltigung des deutschen Haus- und Grund-
 besitzes und erhebt dagegen scharfsten Protest. Um eine Zer-
 splitterung der bürgerlichen Stimmen bei den Reichstags- und
 Landtagswahlen zu vermeiden, wurde beschlossen, sich mit den
 in Frage kommenden politischen Parteien in Verbindung zu
 setzen, um zu erreichen, daß die Vertreter des Reichsverbandes
 als Kandidaten in erster Linie bei der Listenfeststellung be-
 rücksichtigt werden. Sollten die gerechten Forde-
 rungen des Reichsverbandes nicht berücksichtigt
 werden, so sieht er sich gezwungen, eine Haus- und
 Grundbesitzpartei ins Leben zu rufen, um
 den deutschen Haus- und Grundbesitz vor seinem Untergang
 zu bewahren.

Häßlicher Zahnbelag
Übler Mundgeruch beseitigt.
 (Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute
 vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu über-
 senden. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen
 verlor ich in Reihenfolge... Ich laufe nun vor kurzem wieder
 Chlorodont und beobachte folgendes: Meine Zähne haben schon
 nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind
 wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glatte
 wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des
 „Chlorodont“ läßt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders
 wohlthuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten
 Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine
 Dentifrice wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:
 Kauf Chlorodont Dir heute ein,
 dann ist Dein Zahn stets blendend rein.
 Berlin-Schöneberg D. D.
 (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 5
 Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg.,
 große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder
 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen
 Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt Chlorodont**
 und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Singen ist gesund!
 Von Wilhelm Rösch.
 Erhöhung des gesamten Stoffwechsels durch Singen. —
 Gesang als Mittel zur Entfieberung des Kranken. — Der
 singende Kehlkopf eine Bewegungsmassage.
 Aus dem großen Komplex von Fragen, die in neuerer
 Zeit über die Bedeutung methodischen Singens für die
 Gesundheit von der ärztlichen Wissenschaft sowohl als von
 erfahrenen Gesanglehrern behandelt worden sind, seien
 einige einer kurzen Erörterung unterzogen. Ich streife nur
 die längst für große Volkstheatre feststehende Tatsache, daß die
 weitverzweigten Gebiete der Atemgymnastik zu einer
 Heilquelle für Gesundung und Kräftigung des menschlichen
 Organismus geworden sind. Daß aber der Einfluß des
 Singens z. B. auf die Bekämpfung der so häufig, namentlich
 unter der weiblichen Jugend, verbreiteten Bleichsucht
 stark ist, dürfte weniger allgemein bekannt sein. Heute ist
 das Korsett, das allerbeste Mittel für die Entstehung und Ent-
 wicklung der Bleichsucht, eine überwundene Zeiterscheinung.
 Unter den ersten aber, die unbedingt die Entfernung des so
 schädlichen Schnittrandes gefordert und durchgeführt haben,
 waren die erfahrenen Gesanglehrer. Wissenschaftliche Unter-
 suchungen haben festgestellt, daß die Grundlage der Bleich-
 sucht neben einer Schwäche des Herzens und einer Ver-
 engerung der Blutgefäße der verringerte Gehalt an Blut-
 farbstoff (Hämoglobin) ist und daß methodisches Singen dem
 Blute reichlichen Sauerstoff zuführt und die Tätigkeit der
 Verdauungswerkzeuge erhöht, so daß auch noch die Nähr-
 stoffzufuhr gesteigert wird. Gesanglehrer und Aerzte be-
 tätigen gleichermaßen die Erfahrung, daß regelmäßige, täglich
 etwa zweimal wiederholte Gesangsübungen den Verlauf der
 Bleichsucht in günstiger Weise beeinflussen und abkürzen.
 Vor wenigen Jahren wurde auch in Deutschland die Art

viel besprochen, wie ein französischer Arzt namens Frossard
 die Verdauungsbeschwerden zu heilen verstand, indem er
 methodische Singübungen mit seinen Patienten vornahm.
 Diese Erörterungen — keineswegs absprechend — hatten
 zu köstlichen humoristischen Gedichten in der Presse geführt.
 Die durch Singen hervorgerufene beschleunigte Ver-
 sorgung des gesamten Körpers mit Blut hat auch eine
 starke Erhöhung des gesamten Stoffwechsels
 zur Folge. Oben ist bereits dargelegt worden, daß die Auf-
 nahme von Sauerstoff durch Singen erhöht wird und ebenso
 auch die Ausscheidung von Kohlensäure. Mit der ge-
 steigerten Wasserabgabe in der ausgeatmeten Luft findet
 auch ein größerer Wärmeverbrauch statt. Durch den be-
 schleunigten Kreislauf wird den Geweben eine erhöhte
 Sauerstoff- und Wärmezufuhr geboten und mit dem Blut-
 strom auch gleichzeitig Nährstoff zugeführt. Im gleichen
 Maße wie die Zufuhr wird auch die Abfuhr der verbrauchten
 Stoffe beschleunigt, und entsprechend dem Stoffverbrauch
 wird das Nahrungsbedürfnis erhöht. Alle Sänger
 und Sängerinnen wissen, daß mit konsequent durchgeführten
 Gesangsübungen auch die Schlafzeit zunimmt, nicht allein das
 Bedürfnis nach Flüssigkeit, das sich infolge der erhöhten
 Wasserausscheidung von selbst erklärt. Durch intensivere
 Arbeit von Drüsen und Nieren befindet sich die Mehrzahl
 der Gesangsübenden in gutem Ernährungszustand.
 Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß vom rein
 hygienischen Standpunkt aus infolge eines neuen
 Geistes im Reiche der Medizin Kehlkopfkultur im
 weitesten Sinne des Wortes zu einer therapeutischen
 Maßnahme allerersten Ranges zu werden verspricht.
 Wir stehen demnach in den Anfangsstadien einer Ent-
 wicklung der Schulmedizin, die — um den Weg zur Therapie
 zu finden — von dem Studium ausschließlich pathologischer
 Zustände zu dem vergleichenden Studium kranker und ge-
 sunder Organe weiterreicht. Das bedeutet die Aufgabe

des bisherigen passiven Widerstandes gegenüber dem Natur-
 vorbilde, ja sogar seine absolute Reaktivierung. Um einen
 Fall herauszugreifen, der für unser Problem allerdings gar
 nicht so unwesentlich ist, sei darauf hingewiesen, daß man-
 bisher die kranke Lunge zu Heilungszwecken von jeder Aktivi-
 tät möglichst befreien zu müssen glaubte; heute aber sind
 schon Aerzte am Werk, gerade in den Funktionen, die der
 Lunge im gesunden Menschen zutommen, das wesentliche
 Moment ihrer Gesundung zu erkennen und zu erproben.
 Die bisherigen Resultate haben Erstaunliches geoffenbart.
 Man hat gesehen, daß Lunge und Kehlkopf ein zusammen-
 gehöriges Organinstrument sind, und daß besonders die
 Kultivierung der mittleren Luftwege, also des Kehlkopfs,
 eine höchst wohlthuende Luftstauung in der Lunge hervorruft,
 die fürs erste eine vollkommene Entfieberung
 des Kranken zur Folge hat. Der singende Kehl-
 kopf bedeutet eben Bewegungsmassage für
 die bewegungsuntätige Lunge. Darum
 können sich alle Sänger aus vollem Herzen eines Be-
 obachtungsergebnisses freuen, das den alten Satz bestätigt,
 daß nur innerlich und äußerlich gesunde Menschen die rechte
 Freude am Gesang haben, und daß ferner angekränkelte
 Individuen unter dem wohlthätigen Einfluß des Singens
 ihre Gesundheit wiedererlangen können.
 Bei Gott, wir sind alle ein bißchen angekränkelte von der
 Welt, in und mit der wir leben müssen, sowohl körperlich
 wie seelisch etwas verfault. Wir sitzen aber an der Quelle
 neuer Kräfte. Haben wir dem Leben noch etwas abzutrotzen,
 haben wir noch Entschlüsse durchzuführen, dann haben wir
 auch allen Grund, jedes Mittel der Kräftige-
 rung uns nutzbar zu machen, und damit eine ganz
 mechanische Veranlassung, für jede Gesangspflege
 mit aller Energie einzutreten.

Bulsmiher Tageblatt

Freitag, 3. Februar 1928

Beilage zu Nr. 29

80. Jahrgang

Abstimmungstag im Sächsischen Landtag.

(63. Sitzung.) OB. Dresden, 2. Februar.
Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen Wohnungs- und Mieterangelegenheiten. Zunächst werden die in der letzten Sitzung ausgelegten Abstimmungen vorgenommen. Mehrere Anträge gingen an die Ausschüsse. Der Antrag des Abg. Siebert und Gen. (Dtn.) auf Errichtung christlicher Versuchsschulen wird mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialisten und Demokraten abgelehnt. Die Nationalsozialisten fehlten. Abgelehnt wurde ferner der Antrag des Abg. Grelmann und Gen. (Dtn.) auf Wiedereinführung des körperlichen Zuchtungsrechtes an den Volksschulen, der Antrag Grelmann und Gen. (Dtn.) auf Änderung des Anpassungsschulgesetzes, die Anträge des Abg. Kaiser und Gen. (Dtn.) auf Änderung des Schulbezirksgesetzes und die Anträge des Abg. Wötcher und Gen. (Komm.) und des Abg. Arzt und Gen. (Soz.) auf Überlassung von Schulräumen an politische Vereine. Das Haus beschließt auch heute, die Abstimmung über die Mieterfragen bis zur nächsten Sitzung zu verschieben.

Strafverfolgungsanträge gegen Abgeordnete.

Am ersten Stelle steht heute zur zweiten Beratung der Stellenplan für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1927, soweit er Kapitel 33 (Polizei) betrifft. Das Haus genehmigt gegen die Stimmen der Kommunisten nachträglich den Stellenplan. Weiter beschäftigt sich der Landtag mit Anträgen zur Strafverfolgung. Die Polizei in Großenhain beantragt Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Wente in einer Privatsache. Nach kurzer Darlegung des Falles durch den Abg. Wente (Soz.) und einer Entgegnung des Abg. Grelmann (Dtn.) wird die Angelegenheit an den Ausschuss zurückverwiesen, der grundsätzlich feststellen soll, ob es möglich ist, daß eine Privatperson gegen einen Abgeordneten wegen dessen Äußerungen im Landtag Strafantrag und Aufhebung der Immunität stellen kann. — Nicht erteilt wird die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abg. Siegel (Komm.) und Viehmann (Soz.).

Ein kommunistischer Antrag verlangt, den Vertreter Sachsens im Reichsrat anzudeuten, daß er im Reichsrat gegen die Reichsregierungsvorlage zum Arbeiterchutz stimmt oder, soweit er einen ablehnenden Standpunkt schon zum Ausdruck gebracht hat, auf diesem verharret. Der Antrag geht an den Rechtsausschuß.

Ein Antrag der Aufwertungsparlieren befaßt sich mit der Verlängerung des Mieterschutzes und des Reichsmietergesetzes. Der Ausschuß schlägt Annahme des Antrages in veränderter Fassung vor, über die am Dienstag abgestimmt werden soll. Eine Reihe kommunistischer und sozialdemokratischer Anträge auf Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms, auf Mieterchutz und Mietpreisbildung beantragt der Ausschuß abzulehnen, während er drei demokratische Anträge auf Schutz der berechtigten Interessen der Mieter bei einer etwaigen Voderung der Wohnungszwangswirtschaft, Schaffung obligatorischer Mietrechtsgerichte und auf Änderung des allgemeinen Mietrechts hinsichtlich der Kündigung in veränderter Fassung anzunehmen empfiehlt. Die Entscheidung hierüber wird am Dienstag erfolgen.

Die Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume.

Ministerialrat Dr. Zieger gibt eine Regierungserklärung zu dieser Frage ab. In der die Regierung Bezug auf die vom 25. Januar 1928 abgegebene Erklärung zur Voderung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume nimmt. Danach sind Beschwerden eingegangen, die sich auf die Verhältnisse in Chemnitz, Jützdau und Plauen beziehen und insbesondere die Kündigung von Gewerberäumen sowie angelegliche Fälle von Mietwucher bei Gewerberäumen betreffen. Das Justizministerium hat im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sofort alle erforderlichen

Maßnahmen angeordnet. Sollten sich die Beschwerden als berechtigt erweisen, so wird die Regierung entsprechende Maßnahmen ergreifen. Auch weitere eingelaufene Beschwerden werden geprüft.

Wohnungsbau.

Auf eine demokratische Anfrage, was die Regierung zu tun gedenkt, um das beschlossene Wohnungsbauprogramm im Jahre 1928 finanziell durchzuführen, antwortet ein Regierungsvertreter. Die Regierung habe zunächst versucht, das Reich zu einer Verstärkung des Stocks für Reichszwischenkredite zu veranlassen. Das Reichsfinanzministerium habe jedoch diese Anträge abgelehnt. Zwischenkredite sind aber erforderlich, um die Bautätigkeit überhaupt erst einmal in Gang zu bringen. Daher hat die Regierung beschlossen, entsprechend einem Beschlusse des Aufsichtsrates des „Sächsischen Heims“ für eine Erhöhung des gesellschaftlichen Kapitals auf drei Millionen Mark einzutreten, und wird in den außerordentlichen Haushaltsplan für 1928 eine entsprechende Summe einsetzen. In der Frage der Hypothekenbeschaffung hat sich die Regierung bemüht, der Aufnahme einer neuen Auslandsanleihe die Wege zu ebnet. Erfolg wurde leider bisher nicht erzielt. Das Rückgrat der Finanzierung bleibt unter diesen Umständen nach wie vor die Mietzinssteuer. Für 1928 steht ein Betrag von 108 Millionen Mark zur Verfügung. Die Forderung, die Mietzinssteuer ganz dem Wohnungsbau zuzuführen, scheitert an der Finanzlage des Staates und der Gemeinden. Sobald die Wirtschaftslage sich irgendwie bessert, wird die Regierung bemüht sein, die Bautätigkeit durch weitere Kapitalzuführung zu beleben.

Abg. Dr. Binger (D. Vp.) erklärte sich gegen eine sofortige Aufhebung des Mieterschutzes, aber für dessen allmählichen Abbau.

Abg. Kaffner (Dem.) wies auf die großen wirtschaftlichen Gefahren hin, die die sächsische Zwangswirtschaftslösung im Gefolge haben würde. Abg. Müller (Soz.) schilderte die gefährliche Auswirkung der Voderungsverordnungen in Chemnitz. Abg. Kerner (Komm.) meinte, die bürgerliche Gesellschaft sei überhaupt nicht imstande, die Wohnungsnot zu beheben.

Abg. Henschel (Wirtschaftspartei) erklärte sich für einen allmählichen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft unter Erwägung der berechtigten Interessen sowohl der Vermieter als auch der Mieter. Seine Partei sei für freie Mietverträge.

Justizminister Dr. von Fumetti ging nochmals auf den Fall des Vertreters der sächsischen Regierung in Berlin, Dr. Zieger, ein und erklärte, Dr. Zieger habe nicht die weitgehenden Instruktionen empfangen, wie es hier behauptet worden sei. Man sei sich darüber einig gewesen, daß eine Reform des Mietrechts notwendig sei. Nur diese Meinung habe Dr. Zieger im Reichstagsausschuß vertreten.

Abg. Götting (Volkspartei) wies die Angriffe der Linksparteien auf die Volkspartei zurück. Seine Partei habe im Ausschuß nur gründliche Prüfung der Linksanträge gefordert, nicht aber ihre Ablehnung.

Die Abstimmung über die Anträge findet in der nächsten Sitzung, am Dienstag, den 7. d. M., statt.

Einnütziger Protest gegen die Rheinlandbesetzung.

Deutscher Reichstag.

374. Sitzung, Donnerstag, den 2. Februar.

Der Gesetzentwurf über die Anrufung des Ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag wurde in dritter Lesung angenommen.

Bei der 2. Beratung des Haushalts für 1928, und zwar beim Etat des Ministeriums für die besetzten Gebiete erhob zunächst der Sozialdemokrat Witte Einspruch gegen die

immer noch fortdauernde Besetzung des Rheinlandes. Staatssekretär Schmid vertrat den Etat, da der Reichszangler infolge Krankheit verhindert war, vor dem Reichstag zu erscheinen. Er betonte, die Regierung bemühe sich, den schweren wirtschaftlichen Druck, der auf der Bevölkerung des besetzten Gebietes laste, zu mildern. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Länder diesem Gebiete öffentliche Aufträge in größerem Maße zuweisen würden. Noch immer ziehe die französische Militärjustiz 1500 deutsche Bürger meist wegen Bagatelldelicten jährlich vor ihre Schranken.

Die Zahl der Ausschreitungen fremder Soldaten belief sich 1927 auf über 200.

Dann beschäftigte sich der Staatssekretär mit dem Kulturfonds, der vergrößert werden müsse, um den Fortbestand der Theater und Orchester zu sichern. Für die Aufrechterhaltung der kleineren und mittleren Existenzen im besetzten Gebiet seien Mittel in Höhe von 160 Millionen aufgewendet worden.

Mit Spionagefragen und den Separatistenputsch beschäftigte sich eingehend der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. von Dryander. Der Limbourg-Prozess, so erklärte er, habe befriedigend gewickelt.

Die Separatistenputsche seien von Frankreich geleitet und bezahlt gewesen.

Seit acht Jahren stünden nunmehr 3 1/2 Millionen Deutsche unter Kriegesrecht und ohne Rechtsgarantien. Niemand wisse, ob die zugesagte französische Truppenverminderung vollständig erfolgt sei.

Der Zentrumsabgeordnete Hofmann-Ludwigs haben begründete eine Entschliebung seiner Partei, die Reichsregierung möge statt der bisherigen Saarlohlenabnahme von 90 000 Tonnen künftig 222 000 Tonnen abnehmen, damit die von der Saargrubenverwaltung angekündigten Entlassungen und Feierlichkeiten vermieden würden. Eine weitere Entschliebung fordert Hilfe für Saargänger im Falle der Erwerbslosigkeit. Mit lauter Stimme betonte Hofmann, die Verhältnisse im besetzten Gebiet seien eines freien Volkes unwürdig. Das müsse gegenüber den französischen Falschmeldungen endlich im Auslande bekannt werden.

Unter dem Druck der Besetzung sei keine wirkliche Völkerverböhnung möglich.

Könne die Bevölkerung nicht an die Ehrlichkeit der Locarnopolitik glauben.

Die Fortdauer der Besetzung deutscher Gebiete, so hob der Demokrat Dr. Schilling hervor, widerspräche den Bestimmungen des Völkerverbundes. Besser als durch ein Sicherheitskomitee würde der Weltfrieden dadurch gesichert werden, wenn ein wirklich neutrales Gremium von Rechtslehrern einmal die Verträge von Versailles und Trianon revidieren würde.

Dr. Jörissen von der Wirtschaftlichen Vereinigung verlangte Steuerniedererschlagung für alle Existenzen, die sich kümmerlich während der Besetzung über Wasser gehalten hätten. Dr. Beyersdörfer von der Bayerischen Volkspartei trat für die Bäder- und Kurorte, Dr. Quessel von den Sozialdemokraten für das besetzte heftige Gebiet ein.

Der Nationalsozialist Kube sprach von der Fastnachtstimmung in der Zeit von Locarno, der nun heute der Aschermittwoch gefolgt sei. Er meinte, in Hessen sei die Not wohl nicht so groß, wenn es richtig sei, daß der heftige Staatspräsident neben seinen 24 000 Mark Gehalt noch eine Weihnachtsbeihilfe von 4000 Mark erhalten habe. Der Haushalt wurde angenommen. Das Haus verlagte sich auf Dienstag, 2 Uhr, zur Beratung der Novellen zum Mieterschutz- und zum Reichsmietengesetz.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Achtzehntes Kapitel.

Der Oberförster von Eggert hatte mit Erich Berger das Dienstliche besprochen, dann sagte er:

„Eine Frage noch — ist Ihr Fräulein Schwester da? — Ich glaube, sie gestern gesehen zu haben — doch sie wich mir aus; ich sah ganz deutlich, sie hatte geweint. Ich frage nicht aus Neugierde, sondern nur aus Teilnahme, Berger! Sie wissen, wie sehr ich Fräulein Lore schätze.“

Erich erzählte nun, was Lore bedrückt, worüber sie nie in ihrem Leben hinwegzukommen meinte.

„Ich habe schon alles mögliche versucht, sie auf andere Gedanken zu bringen. Nichtig menschlichen ist sie geworden.“

„Und wird es auch noch mehr werden, wenn Sie nicht ganz energisch darauf dringen, daß sie unter Leute geht! Alle Hochachtung vor dem tapferen Mädel — mancher Mann hätte ihr das nicht nachgemacht! Die Frau Gräfin Altvörden verbiente —“ er murmelte einige undeutliche Worte. „Bei nächster Gelegenheit werde ich Ihrer Schwester selbst meine Bewunderung ausdrücken! Jeden Tag soll sie mit meiner Jutta zusammen sein, die wird sie mit ihrem Frohsinn wieder aufheitern; schicken Sie die Lore nur her.“

Erich erwiderte vor Freude; er hätte dem gütigen Mann vor Dankbarkeit am liebsten die Hand gedrückt. Da wurde die Tür aufgerissen, und Jutta stürzte herein; sie mußte, daß Erich da war, prallte aber mit gut gespielter Ueberraschung zurück.

„Ah, Herr Förster! Guten Tag! — Ich störe wohl, Papa?“

„Ne, mein Schmalteichen, im Gegenteil. Wir brauchen dich — wir haben eine Aufgabe für dich — höre mal —“ und er erzählte ihr, was er vorher von Erich erfahren.

Ein nachdenklicher Zug glitt über ihr reizendes Gesicht. Sie staunte über Lore — so selbstlos hätte sie nie handeln können — etwas Wunderbares, Unbegreifliches, schien ihr das. Dann lächelte sie wieder.

„Freilich, Alterchen! Das wird gemacht! Lore soll wieder lachen lernen! — Die Leute aufheitern, das verstehe ich.“ Sie setzte sich ihrem Vater aufs Knie und küßte ihn herzlich ab.

Lachend löste er sich aus ihrer Umflammerung.

„Ja, du Krabbel! Wenn ich dich nicht hätte —“ In Erich wurde doch ein eigenes, bestemmendes Gefühl wach — hinterging er den Mann nicht, betrog er ihn nicht um sein Bestes — um sein Kind? Diese Bedenken hatten ihn nicht verlassen. Aber Jutta hatte gestern, als sie sich getroffen, so süß beschwichtigend seine Sorgen weggeplaudert und weggeküßt. In ihrer Nähe vergaß er, was ihn quälte.

„Gehen Sie jetzt direkt nach Hause, Herr Förster, ja? — Dann will ich gleich mit Ihnen gehen und mir Fräulein Lore holen; sie muß heute mittag schon bei uns essen — es gibt junge Hühner und Spargel. Und heute abend fahre ich selbst sie wieder zurück.“

Frohlich ging Jutta neben dem jungen Forstmann einher.

Als sie in dem frühlinggrünen Wald allein und unbeobachtet waren, da hängte sie sich in seinen Arm und bog ihr Gesicht neckisch dem seinigen entgegen.

„Erich — du hast mich heute noch nicht geküßt, du! Die Falten da auf deiner Stirn, die mag ich gar nicht leiden.“ Mit leichtem Finger strich sie darüber hin; er hielt ihre Hand fest und drückte einen Kuß darauf.

„Soll ich damit zufrieden sein?“ schmollte sie. Ungeküßt warf sie sich an seine Brust und suchte seinen Mund. Er streichelte das goldig schimmernde Haar und küßte sie wieder; doch der schwere Ernst wich nicht aus seinem Gesicht.

„Jutta, dein Vater ist so gütig — ich mißbrauche das — ich mache mir Vorwürfe.“

Verdrückt kämpfte sie mit dem Fuße auf.

„Fängst du schon wieder an? Willst du mir diese fargen, schönen Stunden durch dein Grübeln verderben? Ich sagte es dir gestern schon. Du mußt Gebuld haben. Wenn die Eltern schon jetzt etwas erfüllen — du weißt, wie Mama ist — gleich würdest du versetzt werden, so weit, daß wir uns nie wiedersehen würden! Ich warte auf einen Glückszufall, der kommen muß! Und wenn du bei mir bist, löst du an nichts anderes denken, als an die Gegenwart, an mich! Was kümmerst mich morgen?“ Sie trällerte die Studentenweise:

Wer weiß, ob nicht die Welt Morgen in Schutt zerfällt!
Wenn sie nur heut noch hält
Heute ist heut!

Wie geschickt entwand sie sich ihm doch, wußte ihn zu vertrieben — er mußte sich ihr fügen, so schwer es ihm in seinem geraden, ehrlichen Sinn wurde.

Juttas lieblicher Anmut, ihrer Ueberredungskunst, gelang es schließlich, Lore zum Mitgehen nach der Oberförsterei zu bewegen. Wie ein Kind freute sie sich darüber, und scherzend versprach sie, Lore heute abend pünktlich und gewissenhaft wieder „abzuliefern“.

Nach einigen Tagen, während Lore wieder bei Eggerts war, hielt Frau Marie Berger einen Brief, den Erich vom Postamt mitgebracht, in der Hand, adressiert an „Fräulein Lore Berger, Försterei Steinfurt“. Die feine, schrägliegende Schrift mit den vielen Schnörkeln und Spitzen ohne jeglichen Druck, war ihr so wohlbekannt, daß ihr das Blut zu Herzen stieg —

Sie wog den Brief in der Hand, drehte ihn nach allen Seiten — und riß ihn dann kurz entschlossen auf. „Mutter, was tust du?“ rief Erich, durch das Geräusch des Aufreißens aufmerksam gemacht — er sah eben seine Postfächer durch. „Der Brief ist an Lore, nicht an dich“, sagte er unwillig.

Aber er kommt vom Grafen Altvörden, und mich geht es auch an, zu wissen, was er noch von meiner Tochter will!“

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsläser wissen muß!

— Frage: König Amanullah von Afghanistan bereift jetzt Europa. Was ist von Afghanistan wissenswert?

Antwort: Afghanistan, von den Eingeborenen Uralajat (Stammland) genannt, liegt zwischen Indien und dem westlichen Asien und dehnt sich über ein Gebiet von etwa 550 000 Quadratkilometer aus mit ca 10 Millionen Bewohner. Die ältere Geschichte dieses Landes ist in Dunkel gehüllt. Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert war es abwechselnd Persien oder dem Großmogul von Delhi (Indien) untertan. 1834 erklärte Lord Auckland als Generalgouverneur Indiens dem ewig unruhigen Afghanistan den Krieg, der zur Einnahme der Hauptstadt Kabul führte. Die Ausübung der Macht durch einen im Solde Englands stehenden Emir kostete Großbritannien viel Geld und Blut, denn es mußte noch wiederholt gegen Afghanistan zu Felde ziehen. Der Weltkrieg brachte dem afghanischen Regenten den Königstitel. Jetzt ist der englische Einfluß durch einen Freundschaftsvertrag mit Rußland sehr geschwunden.

— Frage: Warum nennt man einen Kellnerlehrling oft Piccolo?

Antwort: Der Name Piccolo kommt aus dem Italienischen und bedeutet: Klein. Die Bezeichnung Piccolo für einen jungen, also noch kleinen Kellner wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von Italienreisenden nach Deutschland mitgebracht. Im gleichen Sinne nennt man eine kleine Flöte mit hohen Tönen Piccoloflöte oder kurz Piccoloflöte.

— Frage: In Magdorf wäre ein Autofahrer, weil er einen Fußgänger überfuhr und dadurch tötete, beinahe gelichtet worden. Woher kommt der Ausdruck „lynchen“?

Antwort: Der Name „lynchen“, „Lynchjustiz“ bezieht sich auf einen Farmer John Lynch, der im 17. Jahrhundert im Staate Virginia in Nordamerika lebte und sich gegen Verbrecher richterliche Funktionen anmaßte.

Sport.

Das neue Sechstagerrennen. In Stuttgart wurden die Mannschaften für die „Stuttgarter 6 Tage“ auf die Reise geschickt. Das Sechstagerrennen setzt sich folgendermaßen zusammen: Van Kempen (Holland), Frankentien (Köln), Dewolf (Belgien), Klaf (Schweiz), Standaerd-Duray (Belgien), Dinale-Bossi (Italien), Marcot-Blanc Garin (Frankreich), Riger-Junge (Dresden), F. Bauer-Sahn (Berlin), Vehrndt-Wantzen (Berlin), Blattmann (Schweiz)-Remold (Schweiz), Matton (Belgien), Bragard (Bochum), Redzert-Schwenmler (Berlin), und Schuler (Stuttgart)-M. Steger (Augsburg).

Gishoch. Im Berliner Sportpalast siegte der Berliner Schlittschuhläufer mit 6:2 über die schwedische Olympiamannschaft.

Pelzer gegen die D. S. V. Der deutsche Meisterläufer Otto Pelzer wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Deutsche Sportbehörde, die unbegreiflicherweise Pelzer keine Starterlaubnis für die Vereinigten Staaten gegeben habe, obwohl doch Pelzer nur der deutschen Sache nützen würde, wenn er beim Rennen in Amerika gut abschnitte.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat beim Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die Gerichtsbarkeit für Turn- und Sportvereine fordert.

Heinrichliche Unterdrückung der deutschen Leibesübungen in der Schweiz. Der schweizerische Gesundheitsminister Dr. Mo, in dessen Aufgabekreis auch die körperliche Erziehung dieses Staates fällt, bereitet die Enteignung deutschen Besitzums in der Gips vor. Es handelt sich hier vor allem um die in den Händen der Jipfer Deutschen befindlichen Kurorte und Winter-sportplätze.

Handball-Meisterklasse im Turnkreis Thüringen. Mtv. Weissenfels — Friesen-Weissenfels 3:3 (2:0). Einpruch, Mtv. Zeitz — A. S. G. Gera 2:4 (1:2). T. u. Sp. Cl. Zeitz — Jahn-Gröden 2:1 (0:1). 1859-Pöhlner — Td. Wenigenjena

3:0 (2:0). Pol. Sondershausen — Tdd. Nordhausen 19:0 (9:0). Wartburg-Eisenach — Pol. Gotha 2:3 (1:1). Mtv. Nordhausen — Mtv. Weissenfels 2:0 (2:0). Td. Jena — Mtv. Saalfeld 2:2 (1:1). Td. Könnig — S. T. u. Sp. B. Halle 1:6 (0:4). R. T. B. Halle — G. Td. Halle 3:2 (2:2). A. T. B. Merseburg — Pol. f. L. Weissenfels 4:4 (1:2). B. T. Apolda — T. B. Apolda 3:3 (2:1).

Leichtathletik-Lehrfilm. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen hat einen Lehrfilm mit leichtathletischen Übungsbeispielen herausgebracht, der vor kurzem erstmalig gezeigt worden ist. Den Verleih hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin W 35, in Händen.

Börse und Handel.

Amfliche sächsische Notierungen vom 2. Februar 1928.

Dresden. Nach unsicherem Beginn reagierte die Börse auf Berliner Käufe hin fester. Die Kurssteigerungen blieben aber in engen Grenzen. Industriewert Plauen zog 16,25 Prozent an. Die Vorjahrsschuldende lautete 9 Prozent, die diesjährige 14 Prozent. Ferner waren höher: Sächsische Boden 7, Vereingte Gothaer 6,25, Ungner Werte 6, Chemische Heiden 5, Niederchlemaer 3,25 Prozent. Diverse Aktien gewannen 1—3 Prozent. Niedriger eröffneten Vereingte Strohhoff und Gafel-Bräu (minus 2 Prozent), Banken- und Maschinenwerte kaum verändert. Anlagewerte blieben still.

Leipzig. Trotz geringer Umsätze lagen die meisten Aktien etwas höher. Stöhr gewannen 7,5, Berliner Handelsgesellschaft 7, Nordlohd 6,5, Schlemaer 4,5 Prozent. Dagegen büßten Bittler 6 Prozent ein, Nordwolle 1,5, Leipziger Baumwollspinnerei 3 Prozent.

Chemnitz. Die Stimmung war freundlich. Am Metallaktienmarkt gingen Gewinne bis zu 7 Prozent. Textilwerte waren um 3 Prozent höher, Banken etwa um 2 Prozent.

Leipziger Viehmarkt Auftrieb: 164 Rinder, dar 18 Kühen, 30 Bullen, 97 Kühe, 19 Färsen, 659 Kälber, 66 Schafe, 1691 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Bullen a) —, b) 50—54, c) 40—49; Kühe a) 46—50, b) 35—45, c) 28—34; Färsen a) —, b) 45—56; Kälber a) —, b) 73—76, c) 68—72, d) 62—67, e) 55—61; Schweine a) 56—58, b) 58, c) 55—57, d) 53—54, e) 50—52; Sauen 50—53.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der beruhigenden Erklärungen aus der Rumpfeisenindustrie weiter erholt. Außerdem erfuhren Freigabewerte eine neue Anregung durch die Meldungen aus New York, wonach der Finanzausschuß des amerikanischen Senats die Freigabebill genehmigt habe.

Amfliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	2. Februar		1. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,185	4,1965	4,191	4,199
London ... 1 £	20,404	20,444	20,413	20,453
Amsterdam ... 100 Gld.	168,85	169,19	168,92	169,26
Kopenhagen ... 100 Kron.	112,14	112,36	112,18	112,40
Stockholm ... 100 Kron.	111,36	111,58	111,41	111,63
Delo ... 100 Kron.	22,19	22,23	22,195	22,235
Italien ... 100 Lire	80,56	80,72	80,63	80,79
Schweiz ... 100 Frs.	16,45	16,49	16,46	16,50
Paris ... 100 Frs.	58,31	58,43	58,34	58,46
Brüssel ... 100 Belg.	12,414	12,434	12,428	12,448
Prag ... 100 Kron.	59,00	59,12	59,05	59,17
Wien ... 100 Schll.	71,58	71,72	71,31	71,45
Spanien ... 100 Pefel.				

Bankdiskont: Berlin 7 (Comard 8), Amsterdam 8 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6

Sfdevisen. Bukarest 25,72 G, 25,84 B, Warschau 46,85 G, 47,05 B, Reval 112,10 G, 112,00 B, Romno 41,46 G, 41,64 B, Posen 46,85 G, 47,05 B. Noten: Polen gr. 46,775 G, 47,175 B, Letten 80,37 G, 81,30 B.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen wenig verändert. Ausländische Renten 5 Prozent, Russische Eisenbahn 0,78 und Investment 0,87 Prozent abgeschwächt. Bankwerte anziehend. Verkehrswerte kräftig gebessert. Schiffahrtaktien zogen kräftig an. Legilwerte sehr fest. Montanaktien: Essener Steinkohlen, Harpener und Hoeft bis zu 3,5, Stolberger Bim 4,75 Prozent, Ufe 5,5 Prozent höher.

Kalwerte durchschnittlich um 3 Prozent gebessert. Chemische Werte: Chemische Heiden 5, Farbenindustrie 3, Goldschmidt 2 höher. Elektrowerte relativ ruhig. Waggonwerte nicht einheitliche Haltung.

Amfliche Notierung der Mittagbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Sach frei Berlin.

1000 kg	2.2.	1.2.	Mehl 70 %	2.2.	1.2.
Weiz. mäl.	226.°-229.°	225.°-228.°	Weizen	29.0-33.2	29.0-33.2
März	258.°-258.°	255.°-255.°	Roggen	30.0-33.2	30.0-33.2
Mai	267.°-268.°	264.°-265.°	Weizenteile	15.2-15.3	15.25
Juli	272.°-271.°	270.°-270.°	Roggenteile	15.25	15.20
Rogg. mrl. 1)	229.°-232.°	228.°-231.°	Raps (1000 kg)	345-350	345-350
März	257.°-257.°	255.°-255.°	Wein (do.)	—	—
Mai	264.°-263.°	262.°-263.°	Erbsen, Viktoria	48.0-55.0	48.0-55.0
Juli	255.°-254.°	253.°-254.°	Rl. Speiseerbsen	32.0-35.0	32.0-35.0
Gerste Som.	220.°-270.°	220.°-270.°	Futtererbsen	21.0-22.0	21.0-22.0
Wint.	—	—	Belusthen	20.0-21.0	20.0-21.0
Hafer mäl.	200.°-211.°	200.°-211.°	Ackerbohnen	20.0-21.0	20.0-21.0
März	226.°	225.°	Widen	21.0-24.0	21.0-24.0
Mai	—	234.°	Lupinen, blau	14.0-14.75	14.-14.75
Juli	—	—	gelb	15.5-15.6	15.5-16.0
Weizen	213.°-215.°	212.°-214.°	Serabella	21.0-25.0	21.0-25.0
Berlin			Rapsstuch	19.9-20.1	19.9-20.1

1) Hektolitergewicht 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

Der Milchpreis für die Woche vom 3. bis 9. Februar beträgt je Liter frei Berlin 17,5 Pf.

Berliner Butterpreise. Amfliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde geben zu Käufers Lasten: I. Qualität 168, II. Qualität 154, abfallende Sorten 140 Rm. Tendenz: fester.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pfg. per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gekempelte Inlandsener 18, frische Inlandsener über 55 Gramm 15, frische Inlandsener unter 55 Gramm 13; b) Auslandsener: Große Eier 15,50—16,50, normale Eier 13,75—15, kleine und Schmutzeier 11. Tendenz: weichend, Notware knapp.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrolytkupfer wire bars 185,25, Orig.-Gillenauminium 89 bis 90 Proz. 210, do. in Walz-, od. Drahtbaren 214, Reinmetall 350, Antimon-Regulus 95—100, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogr. 78 1/2—79.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Februar

Beachtung: Fettfleisch ab 300 Pfund nicht 69 M., sondern nur 69 M. pro Zentner Lebendgewicht.

Sonne und Mond.

4. 2. Sonne H. 7.42 U. 16.47 Mond H. 14.55 U. 7.18

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg

Samstag Septuagesimä, den 5. Februar: 9 Uhr Predigt-gottesdienst. Sammlung für den ev.-luth. Gotteskasten. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst im geeigneten Konfirmandenzimmer.

Großnaundorf

Samstag Septuagesimä, den 5. Februar: 9 Uhr Predigt-gottesdienst. Sammlung für den ev.-luth. Gotteskasten. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst (Kammerappell). — **Dienstag,** 7. Februar, abends 1/9 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus. **Mittwoch,** 8. Februar, Jungfrauenverein, ältere Abteilung. — **Donnerstag,** 9. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Oberlichtenau

Samstag Septuagesimä, den 5. Februar: 9 Uhr Predigt-gottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. — **Donnerstag** abend Gemeinsame Versammlung des Frauenvereins und Jungmädchenvereins.

Reichenbach

Samstag Septuagesimä, den 5. Februar: 9 Uhr Predigt-gottesdienst. Kollekte. 1/11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Junglingen der letzten drei Jahrgänge. — **Montag,** 6. Februar: Die 9 Uhr Predigt wird auf Montag, den 13. Februar verschoben. — **Dienstag,** 7. Februar, abends 8 Uhr Frauenverein in der Widmannstraße.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie überflog die Zeilen; das Briefblatt zitterte in ihrer Hand — heiße Röde überzog ihr Gesicht. Den Kopf schüttelnd, murmelte sie einzelne, erregte Worte — „Nein, nein, auf keinen Fall — ausgeschlossen — das geht nicht —“

Er stand auf, dadurch neugierig gemacht.

„Mutter, was ist denn?“

„Sie wollen Lore wieder haben. Sofort soll sie zurückkommen. Da, lies selbst!“

Und Erich las:

„Mein liebes Fräulein!

Offi ist sehr krank geworden und liegt in hohem Fieber; eine nachträgliche Wirkung des Unfalls. Er jammert nun nach Ihnen, ruf Sie unaufhörlich und duldet niemanden an seinem Lager außer seinem Onkel Rüdiger — weder mich noch seine Mutter, noch die Pflegerin. Außerdem ist die Gräfin selbst leidend und mitgenommen von den Aufregungen. Der Arzt hat mir dringend geraten, den Wunsch meines Kindes zu erfüllen und Sie zurückzubitten.

Im Vertrauen auf Ihre Herzsanftmut wage ich nun, diese Bitte auszusprechen — trotzdem Sie in meinem Hause schwer gekränkt worden sind. Sie wissen, es geschah nicht in meinem Willen. Vollenden Sie ihr Rettungswerk, seien Sie meinem Kinde wieder die liebevolle Pflegerin — lassen Sie Offi nicht darunter leiden, daß seine Mutter Ihnen in ihrer Verführung solches Unrecht angetan hat!

Ich stehe schon so tief in Ihrer Schuld, daß ich eigentlich kaum wagen dürfte, Sie noch um etwas zu bitten — und doch stehe ich Sie an, kommen Sie! Die Gesundheit, vielleicht das Leben meines einzigen Sohnes steht auf dem Spiel! Ihre Angehörigen werden sie sicher nicht zurückhalten. Ich werde Ihnen ewig dankbar sein. Telegraphieren Sie, wann wir Sie er-

warten dürfen. Ihr Gepäc ist noch nicht abgefaßt.“ Und darunter von Cäcilien's Hand:

„Liebes Fräulein Lore, ach bitte, kommen Sie wieder! Ich bin schrecklich einsam ohne Sie. Wenn Sie mich nur ein bißchen lieb haben, kommen Sie! Und Offi ruft immer: „Lore, meine liebe Lore soll bei mir sein! Ihr anderen alle fort!“

Ihre Sie so sehr liebende Offi.“

Die kindlichen Worte rührten Erich tief.

„Selbstverständlich fährt Lore.“

„Nein! Ich erlaube es nicht!“

„Warum nicht?“

Frau Maria zögerte einen Augenblick, ehe sie erwiderte:

„Denke an Lore's Gesundheitszustand! Wie schwach und nervös sie noch ist! Unmöglich kann sie die anstrengende Pflege eines schwerkranken Kindes übernehmen. Siehst du das nicht ein?“

„Eigentlich ja! Sie ist sehr schonungsbedürftig!“

— Aber —

„Siehst du,“ unterbrach sie ihn hastig, „du kannst doch nicht wollen, daß sie uns um fremder Leute Kinder krank wird? — Also schreibe gleich, daß Lore noch so leidend ist, daß es ihr unmöglich ist, jetzt schon zu kommen! — Schreibe gleich, Erich,“ wiederholte sie hastig.

Er sah seine Mutter lange und durchdringend an.

„Wir wollen die Entscheidung derjenigen überlassen, die es angeht — Lore. Und ich weiß, daß sie auf diesen Brief hin sofort abreisen wird — mit meiner vollen Zustimmung.“

„Nein!“ rief Frau Berger außer sich.

„Mutter, ich kenne keine wahren Beweggründe! Und weil ich die kenne, nehme ich keine Rücksicht auf Lore's Gesundheit —“

„Erich, gilt dir das Leben deiner Schwester nichts?“

„Darum denkst du weniger, Mutter, als du davon sprichst! Deine innersten Gedanken liegen so klar vor

mir, wie die Zeilen auf diesem Papier! Und deshalb sage ich dir: Niemals würde ich den Vorteil annehmen, den du im Stillen für mich erhoffst. Ich werde stets der einfache Förster Erich Berger bleiben — und wenn du auf den Knien vor mir liegen würdest — du und der, den du unsern Vater nennst.“

Eine eiserne Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht; fast erbarmungslos und grausam war der Ausdruck darauf.

Sie brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus und rang die Hände.

„Erich — nur um dich, um dein Glück.“

„Das ist mir aber niemals durch Schuld, und be-

stände diese Schuld auch nur aus einer Unterlassungs-

sünde, erkaufen würdest! Verstehe mich doch, Mutter!

Sonst, wenn es anders käme — würde ich nicht so denken.“

Er streifte ihr weiches Haar, die blauen Wangen, und seine Stimme hatte diesmal einen weichen Klang.

„Mutter, du richtest jetzt wohl alles her für Lore's sofortige Abreise. Ich fahre gleich mit meinem Rade nach der Oberförsterei, gebe Lore den Brief und telegraphiere am Postamt. Also lieb' so lange wohl, Mutter!“

— — — — —

Lore saß schon im Zug, ehe sie recht zur Bestimmung gekommen.

Nachdem der Oberförster selbst den Brief Graf Al-

wörden's gelesen, hatte er mit seinem Fuhrwerk direkt zur Bahn fahren lassen, wo sie noch den Schnellzug erreichte.

Im Abendgrauen hatte sie ihr Ziel erreicht.

Der Legationsrat war selbst mit dem Auto am Bahnhof. Er sah erregt aus. Während der Diener das Kofferchen Lore's besorgte, nahm sie Platz im Wagen.

„Wie geht es Offi?“ fragte sie hastig, kaum, daß sie ihn begrüßt. Sie ließ ihm nicht Zeit, für ihr Kommen zu danken. (Fortsetzung folgt.)

Fernsprech

Postfach

—

Im

des

zahl

Abg

Das B

des

Hauptblatt

als Vor

ernannt

spielt am

„Der

„Rott

„Sapp

„Der

„Liebe

Reichsauf

völligen

Der Typus

Ihr liebe

Ueber den

fürme

rungen

Nach Berl

zwischen

nachstu

Regleru

Die Beking

ghinesisch

die Auf

China

Der

Put

wird Sonn

Haufe de

Pr

Montag

Dr. Eiche

dem täglic

bringen, in

—

ernhoch

Sächsischen

Klingenber

bruar, und

daran find

4. April st

Zaghschlo

—

fest in

Sachsen D.

zu den Co

zeit beim

leitung au

ist mit de

folgendes

grundfäsi

mehrere W

einem Fahr

zugsfahrp

tigkeit für

geben, we

zur Rückf

teilnehmer